

Tagungsbericht 137. DRG-Rasentagung in Krefeld

– „Quo vadis Rasensaatgut?“

Unter dem Leitthema „Quo vadis Rasensaatgut?“ trafen sich am 12. und 13. Mai 2025 in Krefeld fast 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Bereichen Züchtung, Wissenschaft und Praxis. Ziel der Veranstaltung war es, aktuelle Entwicklungen sowie zukünftige Herausforderungen der Rasensaatgutbranche zu analysieren und zu diskutieren.

Exkursionstag: Einblicke in Saatgutproduktion und Sortenprüfung

Der erste Tag stand ganz im Zeichen einer Exkursion, die den Teilnehmenden praxisnahe Einblicke in die Saatgutproduktion und Sortenprüfung ermöglichte. Der Start erfolgte bei der Deutschen Saatveredelung AG (DSV) am Standort Ven Zelderheide in den Niederlanden, nahe der deutsch-niederländischen Grenze. Dort erhielten die Besucher umfassende Einblicke in die verschiedenen Stufen der Saatgutvermehrung – vom Versuchssaatgut bis zum zertifizierten Saatgut. Besonders eindrucksvoll war die automatisierte Reinigung der Saatgutkisten, die vollautomatisch von Robotern übernommen wird.



Abb. 1: Die Saatgutkisten werden vollautomatisch per Roboter gereinigt.

(Alle Fotos: L. Borrink)

Der Standort Ven Zelderheide blickt auf eine lange Geschichte zurück: Gegründet nach dem Zweiten Weltkrieg war das ursprüngliche Züchtungsziel die Erhöhung der Erträge für Grundfutter auf leichten Böden in den Niederlanden.

Heute umfasst das breite Portfolio die Züchtung und Produktion von Gräsern, Getreide, Mais sowie Zwischenfrüchten. Mit 66 Mitarbeitenden erwirtschaftet der Standort einen Jahresumsatz von etwa 23 Millionen Euro. Ein zentraler Schwerpunkt liegt dabei weiterhin auf der Gräserzüchtung, in der die DSV seit fast 100 Jahren tätig ist. Während bei Futtergräsern schnelles Wachstum und Verwertbarkeit im Vordergrund stehen, sind bei Rasengräsern vor allem langsames, dichtes Wachstum, Schnittverträglichkeit und Strapazierfähigkeit für Sport- und Gebrauchsrasen entscheidend. Die Entwicklung neuer Sorten ist ein komplexer, langjähriger Prozess, der meist zehn bis zwölf Jahre von der ersten Kreuzung bis zur Marktzulassung dauert. Ven Zelderheide fungiert dabei als offizieller Prüfstandort für die niederländische Rasengräserprüfung („Grasgids“) und spielt eine wichtige Rolle bei der Bewertung neuer Sorten.

Nach dem Besuch bei der DSV führte die Exkursion nach Krefeld zur Firma Feldsaaten Freudenberg, einem der führenden Saatgutproduzenten und -händler Europas. Nach einer Begrüßung durch



Abb. 2: Der Standort Ven Zelderheide ist ein offizieller Prüfstandort für die niederländische Rasengräserprüfung.



Abb. 3: In der sogenannten „Kräutermanufaktur“ werden individuelle Sondermischungen gefertigt.

die Geschäftsführung erhielten die Teilnehmer eine umfassende Betriebsführung. Das Unternehmen verfügt über eine Lager- und Produktionsfläche von mehr als 80.000 Quadratmetern, erzielt einen Jahresumsatz von über 150 Millionen Euro und beliefert weltweit mehr als 7.000 Kunden in über 70 Ländern. Das Sortiment umfasst über 8.000 Produkte, darunter rund 100 private Labels sowie 20 Eigenmarken und beinhaltet mehr als 200 eigene Sorten, womit Freudenberger eine bedeutende Marktposition innehat.

Besonders interessant war der Besuch der sogenannten „Kräutermanufaktur“, in der individuelle Sondermischungen für Rasen mit Kräutern hergestellt werden.

Im firmeneigenen 12.000 m² großen Schaugarten konnten die Teilnehmenden neueste Sorten und laufende Versuche direkt vor Ort erleben. Feldsaaten Freudenberger fungiert als offizieller Prüfstandort des Bundessortenamtes für Gebrauchsrasen-, Strapazier- und Tiefschnittrassenprüfungen. Zudem wird am Standort ein Düngeintensitätsversuch durchgeführt, der wichtige Erkenntnisse zur Reaktion verschiedener Sorten auf unterschiedliche Nährstoffgaben liefert.

Der erste Tag der Tagung bot somit wertvolle, praxisnahe Einblicke in die Vielfalt und Komplexität der Rasensaatgutpro-

duktion und unterstrich die Innovationskraft und Qualitätsansprüche der beteiligten Unternehmen.

Fachvorträge und Diskussionen am Referatetag

Nach der Mitgliederversammlung der DRG stand am 13. Mai der inhaltliche Teil der Tagung im Fokus, bei dem spannende Vorträge und Diskussionen rund

um das Thema „Quo vadis Rasensaatgut?“ im Mittelpunkt standen. Folgende Schwerpunkte wurden behandelt:

- **Saatgutproduktion**

Der erste Vortrag von Julian Broscheit, Saatzucht Steinach, beschäftigte sich mit der Qualitätssaatgut-Produktion in der Zukunft – Herausforderungen durch gesetzliche und klimatische Veränderungen. Er erläuterte, wie der Klimawandel mit zunehmenden Extremwetterereignissen wie Dürre, Hitze und Starkregen die Produktionsgrundlagen verändert und Ertragsrisiken erhöht. Zudem ging Broscheit auf die strengeren Anforderungen der EU-Gesetzgebung ein, die neue Kriterien für Sortenzulassung, Zertifizierung und Rückverfolgbarkeit sowie Vorgaben zur Reduktion von Pflanzenschutzmitteln und Förderung der Biodiversität mit sich bringt. Er betonte den wachsenden internationalen Wettbewerbsdruck, dem europäische Saatgutvermehrter durch Konkurrenz aus Ländern mit niedrigeren Produktionskosten und weniger Auflagen ausgesetzt sind. Weitere Herausforderungen ergeben sich aus Flächenknappheit, Unkrautdruck und eingeschränkten Pflanzenschutzmöglichkeiten. Sein Fazit: Trotz dieser Spannungsfelder verfügt die europäische Saatgutwirtschaft über starke Strukturen, umfassendes Know-how und moderne Technologien. Eine enge Zusammenarbeit von Praxis und



Abb. 4: Unweit des Firmengeländes befindet sich der 12.000 m² große Schaugarten. Hier werden unter anderem Sortenversuche durchgeführt und Mischungen erprobt.

Politik sei essenziell, da Qualitätssaatgut eine Schlüsseltechnologie für die Zukunft darstellt.

- **Saatgutzüchtung**

Der zweite Vortrag von René Kösters, Produktmanager bei DLF, widmete sich der Rasenzüchtung für angepasste Sorten der Zukunft. Kösters stellte die Zuchtziele von DLF vor, die auf intensive Narbenfarbe, feines Blattwerk, hohe Narbendichte sowie Strapazierfähigkeit, positiven Winteraspekt und Toleranz gegenüber Trockenheit, Krankheiten und Salzbelastung abzielen. Zudem arbeitet DLF an der Entwicklung neuer Rasenarten, die den Anforderungen moderner Nutzung und klimatischer Veränderungen gerecht werden. Besonders hervorzuheben sind die tetraploiden Sorten von *Lolium perenne*, die durch genetische Besonderheiten eine verbesserte Stressresistenz und bessere Wurzelentwicklung aufweisen. Mit dem innovativen RadiMax-Wurzelscreening identifiziert DLF gezielt Pflanzen mit robusten und effizienten Wurzelsystemen. Kösters regte zudem an, alternative Pflanzen wie Mikroklee sowie C4-Gräser wie Buffalo Grass oder Durban Grass in die Züchtung einzubeziehen, da diese aufgrund ihrer Anpassungsfähigkeit an Hitze und Trockenheit wertvolle Beiträge für klimafitte Rasenlösungen leisten. Neue Arten und Sorten gelten somit als wichtige Problemlöser des Klimawandels, da sie helfen, die Auswirkungen von Trockenheit, Hitze und anderen Stressfaktoren zu minimieren und nachhaltige, belastbare Rasenflächen zu schaffen.

- **Gräser der Zukunft**

Der dritte Vortrag von Prof. Martin Bocksch, Geisenheim University, trug den Titel „Gräserarten der Zukunft: Welche erwünschten und unerwünschten Arten erwarten uns?“. Er stellte 15 Grasarten vor und betonte, dass zwar weitere Arten denkbar seien, sich jedoch nur

einige durchsetzen. Gräserarten verändern sich stetig – ein dynamischer Prozess, der die Zusammensetzung von Gebrauchsrasen bestimmt. Die bewährten Standards bleiben Deutsches Weidelgras („Das Unverzichtbare“), Wiesenrispe („Das Rasenpflaster“) und Rot-schwingel („Der Genügsame“). Weitere Arten wie Lägerrispe („Der Anachronist“) und Rohrschwingel („Der Neustarter“) gewinnen an Bedeutung. Ob eine Grasart als positiv oder negativ bewertet wird, hängt von der jeweiligen Rasenfunktion ab, wie er am Beispiel Gemeine Rispe zeigte. Klimawandel und falsche Pflege begünstigen zudem unerwünschte Gräser wie Honiggras oder Flechtstraubgras, die verstärkt beobachtet werden müssen. Tropische Gräser sind derzeit noch keine Kulturoption, könnten aber zukünftig relevant werden.

- **Schnittqualität**

Der vierte Vortrag von Maximilian Karle, Hochschule Osnabrück, behandelte die bildbasierte Qualitätsbestimmung von Sport- und Gebrauchsrasen mit besonderem Fokus auf die Schnittqualität. Karle stellte ein Forschungsprojekt vor, das eine standardisierte, objektive und automatisierte Methode zur Bewertung von Rasenflächen entwickelt. Die bisherige visuelle Bonitur ist zeitaufwendig, subjektiv und von äußeren Bedingungen abhängig, was insbesondere bei unerfahrenen Anwendern zu großen Schwankungen führt. Das Projekt zielt darauf ab, den Einfluss verschiedener Schnitttechniken und -qualitäten auf die Vitalität der Pflanzen – wie Deckungsgrad, Kräuteranteil und Scherfestigkeit – zu untersuchen und Einsparpotenziale bei Pflege und Ressourcen zu identifizieren. Eine bildanalytische Methode, basierend auf einem eigens entwickelten Blattschnittindex, konnte erfolgreich angewendet werden und zeigte, dass Schnitttechnik und -qualität direkte Auswirkungen auf wichtige Raseneigenschaften haben.

Die Ergebnisse stimmen teilweise nicht mit bisheriger Literatur überein, was auf neue praktische Erkenntnisse und Forschungsbedarf hinweist. Insgesamt leisten diese Methoden einen wichtigen Beitrag zur Digitalisierung und Objektivierung der Rasenbewertung – ein Schritt hin zu nachhaltigerem und qualitativ hochwertigerem Rasenmanagement.

- **Rasenversuche im Freiland**

Der fünfte und abschließende Vortrag von Daniel Hunt, Hochschule Osnabrück, behandelte die Herausforderungen und Möglichkeiten bei neu zu etablierenden Versuchsflächen für Rasenversuche. Hunt erläuterte praxisnah die planerischen und praktischen Hürden bei der Anlage neuer Versuchsflächen – von der Standortwahl über Bodenvorbereitung bis zur logistischen und finanziellen Umsetzung. Zentral für die zukünftige Rasenforschung ist das an der Hochschule Osnabrück aufgebaute Kompetenzzentrum Rasen (KoRa), das als Plattform für internationale Forschungsaktivitäten dient. KoRa fokussiert sich auf nachhaltige Pflegekonzepte, innovative Versuchsanlagen und digitale Analyseverfahren. Mit interdisziplinärer Ausrichtung und enger Kooperation mit Industriepartnern ist KoRa ein bedeutender Impulsgeber für die Weiterentwicklung der Rasenwissenschaften auf nationaler und europäischer Ebene.

Abschließend kann das 137. Rasenseminar in Krefeld als organisatorisch gelungen, informativ und netzwerkbildend beurteilt werden. Es macht Lust auf das 138. Rasenseminar in Sursee/CH am 01./02. September 2025.

Autor:

Lukas Borrink

E-Mail: lukas.borrink@eurogreen.de